

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 51/2024

Montag, 16. Dezember 2024

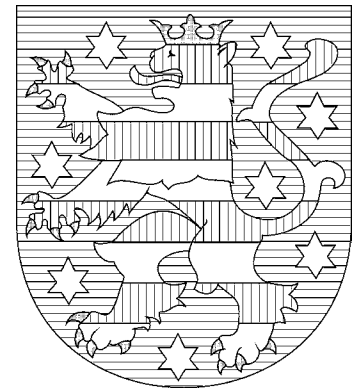
34. Jahrgang



Das Raspehaus ist mehr als 400 Jahre alt und eines der ältesten Wohnhäuser im Landkreis Sömmerda  
Foto: © Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Baubesichtigung der Mitglieder des Fördervereins mit dem beauftragten Architekten Heiko Pludra vom Planungsbüro BCH Bauconsult aus Hermsdorf  
Foto: © Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz



## Gemeinsam geht mehr

**Wie ein bedeutendes Kulturdenkmal in Rastenberg vor dem Verfall gerettet wird**

Der Wind strich durch die geöffneten Fenster, große Wassermengen drangen infolge von Starkregen und heftigen Wintern durch die undichten Stellen im Dach, im Hof lagerten Unmengen an Bauschutt, eingestürzte Holzbalken und Lehmgefache waren durch die Fenster erkennbar: Dieser Anblick bot sich vor wenigen Jahren noch den Betrachtern, die im kleinen Finnestädtchen Rastenberg vor dem stattlichen Bau des Raspehauses standen.

Mehr als 400 Jahre alt ist das Gebäude, das seinen Namen dem fürstlich-sächsischen Amtshauptmann Thomas Raspe verdankt. Er baute das im Jahr 1605 errichtete Raspehaus nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges grundlegend um, bewohnte es und erledigte hier seine Amtsgeschäfte, hielt vermutlich auch Gericht. Die Ursprünge des Baus reichen jedoch noch weiter zurück, wie aktuelle Recherchen zur Bau- und Nutzungsgeschichte belegen.

Seine herausragende Bedeutung gründet nicht zuletzt auf der reichen und teilweise gut erhaltenen Ausgestaltung der Innenräume aus der Zeit der Renaissance. So kommt das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie im Jahr 2009 in einem Gutachten zu dem Schluss, dass dieser reiche Bestand an originalen Oberflächen und Farbfassungen eine Seltenheit darstellt. Der Denkmalschutz erhob das Raspehaus zu einem einzigartigen Kulturdenkmal und bezeichnete es als ein außerordentliches bauhistorisches Dokument.

Am desolaten Bauzustand änderte diese Einschätzung zunächst jedoch wenig. Der Glanz vergangener Zeiten war einem der ältesten Wohnhäuser im Landkreis Sömmerda längst nicht mehr anzusehen. Mehr noch: Mit dem drohenden Einsturz des Raspehauses ging die Gefahr einher, dass jahrhundertalte historische Bausubstanz für immer verloren ist.

**Aufzeichnungen des Urgroßvaters geben Anstoß zur Rettung**

In den 1970er Jahren gab es erste Rettungsversuche des Heimatforschers und Lehrers Robert Wagner. Nach einer Rückübertragung an die Alteigentümer investierten diese in der Zeit nach der politischen Wende in Sanierungsmaßnahmen,

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Bei Arbeitseinsätzen werden die Mitglieder des Fördervereins auch selbst aktiv, beräumen das Gelände und bergen Schutt aus dem Gebäude

Foto: © Förderverein Raspehaus e.V.

scheiterten wohl aber an den Auflagen des Denkmalschutzes. Gebäude und Gelände wurden in den 1990er Jahren herrenlos. Und damit setzte ein Kreislauf des Verfalls ein.

Es waren die Zeilen ihres Urgroßvaters Robert Wagner, die Andreas Martini und Stefan Wagner antrieben, das Raspehaus zu retten. „Nur wer seine Heimat kennt, wird sie auch lieben, und wer seine Heimat liebt, muss sie auch kennen“, hatte der Rastenberger einst notiert. 2021 gründeten die Cousins mit einigen Gleichgesinnten den „Förderverein zur Rettung des Raspehauses“. Das Ziel ist klar: Das Raspehaus als bedeutendes Kulturdenkmal für nachfolgende Generationen zu erhalten und einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen.

Mittlerweile ist der Verein auf 30 Mitglieder angewachsen. Sie kommen aus der Region, aber auch aus Jena, Köln oder der Schweiz. Mit vereinten Kräften und unter dem Motto „Gemeinsam geht mehr“ leiteten sie u. a. erste (Winter-)Notsicherungs-



Die Bausubstanz ist an vielen Stellen im Gebäude erheblich in Mitleidenschaft gezogen, teilweise kann durch die Decken bis ins Dachgeschoss geblickt werden

Foto: © Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz

maßnahmen am Dach, Abstützungsarbeiten im Inneren des Gebäudes, eine Giebelsicherung sowie den Neubau der Zuwegung zum Gebäude in die Wege. Ein Ingenieurbüro wurde mit der Bauplanung beauftragt. Außerdem übernahm der Förderverein im Sommer 2023 das herrenlose Gebäude in sein Eigentum, denn geklärte Eigentumsverhältnisse sind Voraussetzung für alle weiteren geförderten Maßnahmen.

Die Mammutaufgabe, ein einsturzgefährdetes Gebäude dieser Größe zu retten, hat der Verein auf mehrere Schultern verteilt und kann sich zudem zahlreicher Unterstützer wie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Thüringer Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie, der Stadt Rastenberg, Vereinen und privaten Sponsoren sicher sein.

#### Nachhaltiges Nutzungskonzept stärkt Tourismus im ländlichen Raum

Inzwischen hat der Verein, auch mit Unterstützung aus der Bürgerschaft, ein nachhaltiges Nutzungskonzept für das Raspehaus entwickelt und in Workshops bereits öffentlich diskutiert. Die Pläne sehen vor, im historischen Gewölbekeller des zweigeschossigen Hauses einen Weinkeller einzurichten. Im Erdgeschoss soll nach Vorstellungen des Vereins „eines der ältesten europäischen Kurcafés“ entstehen, das laut historischen Überlieferungen einst in Rastenberg existiert haben soll. Im Obergeschoss soll zukünftig ein Verwaltungsmuseum über die Entwicklung des Staatswesens informieren. Mit einem Eventraum im Dachgeschoss möchte der Verein die Kultur im ländlichen Raum beleben und zum Außenlernort für Schulen und Kitas mit Blick auf Heimatgeschichte werden.



Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde das Außengelände beräumt und auch die Zuwegung zum Gebäude instandgesetzt

Foto: © Förderverein Raspehaus e.V.

#### Bürgerschaftliches Engagement stärken und Stadtgesellschaft mitnehmen

Was dem Verein besonders wichtig ist: Er möchte innerhalb der Stadtgesellschaft Rastenbergs und darüber hinaus ein Bewusstsein für Heimatgeschichte schaffen, indem alle Interessierten am Sanierungsprozess teilhaben können. Crowdfunding-Aktionen, Kreativwettbewerbe, Veröffentlichungen in (überregionalen) Fachzeitschriften, eine neue Internetseite und Auftritte in den sozialen Medien, ein Image- sowie geplanter Animationsfilm über das Raspehaus sowie die Präsentation zum Tag des offenen Denkmals im September informieren auf breitem Feld über Ideen und Fortschritte.

Mit dem erfolgreichen „Weltrekordversuch der längsten Luftmatratzenschlange“ im historischen Waldschwimmbad Rastenberg gelang dem Förderverein gemeinsam mit weiteren regionalen Vereinen im vergangenen Jahr ein besonderer Coup. Doch der Rekord ist für den Verein weit mehr als eine Urkunde: Er ist sichtbarer Ausdruck dessen, dass gemeinsam eben mehr geht. So wie beim Raspehaus in Rastenberg.

Autor: Andreas Martini  
Vorsitzender des Fördervereins Raspehaus e.V.